

Wolfgang Hiller, Eric Leibing, Falk Leichsenring, Serge K. D. Sulz (Hg.)

Lehrbuch der Psychotherapie

**für die Ausbildung zur/zum Psychologischen Psychotherapeutin/en
und für die ärztliche Weiterbildung**

Band 1
***Wissenschaftliche Grundlagen
der Psychotherapie***



HERAUSGEBER

PROF. DIPL.-PSYCH. DR. RER. NAT. WOLFGANG HILLER

Psychologischer Psychotherapeut; Universitätsprofessor an der Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie des Psychologischen Instituts der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz; Leiter des Weiterbildungsstudiengangs Psychologische Psychotherapie; Leiter der Poliklinischen Institutsambulanz für Psychotherapie, Hochschulambulanz für Forschung und Lehre. Psychologisches Institut, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Wallstr. 3, 55122 Mainz, E-Mail: hiller@mail.uni-mainz.de

PROF. DIPL.-PSYCH. DR. RER. NAT. ERIC LEIBING

Psychologischer Psychotherapeut, Leitender Psychologe der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universität Göttingen, Von-Siebold-Str. 5, 37075 Göttingen, E-Mail: eleibin@gwdg.de

Prof. Dipl.-Psych. Dr. rer. nat. Falk Leichsenring

Dipl.-Psych., Psychoanalytiker, Lehranalytiker (DGPT), Professor für Psychotherapieforschung an der Universität Gießen, Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie bei der Bundesärztekammer/Bundespsychotherapeutenkammer, E-Mail: Falk.Leichsenring@psycho.med.uni-giessen.de

Prof. Dipl.-Psych. Dr. Phil. Dr. med. Serge K. D. Sulz

Psychologie-Studium und Promotion sowie Medizinstudium und Promotion an der LMU München. Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie – Psychoanalyse. Ausbildungsleiter der Bayerischen Akademie für Psychotherapie und des Centrums für Integrative Psychotherapie CIP. Präsident der Deutschen Ärztliche Gesellschaft für Verhaltenstherapie. Honorarprofessor an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. CIP, Nymphenburger Str. 155, 80634 München, E-Mail: cipmedien@aol.com

Wichtiger Hinweis: Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die elektronische Einspeicherung und Verarbeitung. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

3. Auflage 2020

der 2. neubearbeiteten Auflage von 2010 (CIP-Medien München)

© 2020 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Paul Klee, *Ueberschach*, 1937

ISBN 978-3-932096-83-9

1 Psychologische und biologische Grundlagen der Psychotherapie

1.1 *Entwicklungspsychologische Grundlagen* **3**

INGE SEIFFGE-KRENKE

1	Einleitung	3
2	Konzeptionen von Entwicklung	3
3	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	3
3.1	Frühe Kompetenzen	3
3.2	Körperkonzept und Körperbeschwerden	5
3.3	Bindung und Bindungsentwicklung	6
3.4	Die weitere soziale Entwicklung: Die Bedeutung von Freundschaftsbeziehungen und Partnerbeziehungen	8
3.5	Entwicklung der Fähigkeit zur Emotionsregulierung und Umgang mit Aggression	10
3.6	Entwicklung im Erwachsenenalter: Familienentwicklungsstadien	11
3.7	Entwicklung im höheren Erwachsenenalter	13
4	Umsetzung in die klinische Praxis	14
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	15
6	Prüfungsfragen	15
7	Literatur	15

1.2 *Sozialpsychologische Grundlagen der Psychotherapie* **17**

JOCHEN HAISCH

1	Psychotherapie ist eine Anwendung von Sozialpsychologie!	17
2	Sozialpsychologische Grundlagentheorien für die Psychotherapie	18
2.1	Soziale Wahrnehmung	18
2.1.1	Praxisrelevanz	18
2.1.2	Hypothesentheorie der Wahrnehmung	18
2.1.3	Typische Studie	19
2.1.4	Zusammengefasstes Vorgehen Hypothesentheorie (Kopiervorlage)	19
2.2	Soziale Vergleichsprozesse	19
2.2.1	Praxisrelevanz	19
2.2.2	Die Theorie	20
2.2.3	Typische Studie	20
2.2.4	Zusammengefasstes Vorgehen sozialer Vergleich (Kopiervorlage)	20
2.3	Selbstaufmerksamkeit	21
2.3.1	Praxisrelevanz	21
2.3.2	Die Theorie	21
2.3.3	Typische Studie	21
2.3.4	Zusammengefasstes Vorgehen Selbstaufmerksamkeit (Kopiervorlage)	22
2.4	Attributionstheorie	22
2.4.1	Praxisrelevanz	22
2.4.2	Theorie Version 1	23
2.4.3	Typische Studie zu Version 1	23
2.4.4	Zusammengefasstes Vorgehen Informationsverarbeitung und Attribution (Version 1) (Kopiervorlage)	24
2.4.5	Theorie Version 2	24
2.4.6	Typische Studie zu Version 2	25
2.4.7	Zusammengefasstes Vorgehen Konsequenzen von Attributionen (Version 2) (Kopiervorlage)	25
2.5	Kognitive Dissonanz	25
2.5.1	Praxisrelevanz	25
2.5.2	Die Theorie	26
2.5.3	Typische Studie	26

2.5.4	Zusammengefasstes Vorgehen kognitive Dissonanz (Kopiervorlage)	26
2.6	Psychologische Reaktanz	27
2.6.1	Praxisrelevanz	27
2.6.2	Die Theorie	27
2.6.3	Typische Studie	28
2.6.4	Zusammengefasstes Vorgehen Reaktanz (Kopiervorlage)	28
2.7	Einstellung und Verhalten	28
2.7.1	Praxisrelevanz	28
2.7.2	Die Theorie	28
2.7.3	Typische Studie	29
2.7.4	Zusammengefasstes Vorgehen Einstellungen (Kopiervorlage)	29
2.8	Emotion	29
2.8.1	Praxisrelevanz	29
2.8.2	Die Theorie	30
2.8.3	Typische Studie	30
2.8.4	Zusammengefasstes Vorgehen Emotion (Kopiervorlage)	30
3	Resümee: Klassische Theorien der Sozialpsychologie für die Psychotherapie	30
4	Perspektiven für die sozialpsychologische Grundlegung von Psychotherapie	32
5	Zentrale Lerninhalte	33
6	Prüfungsfragen	33
7	Literatur	33

1.3 *Persönlichkeitspsychologische Grundlagen* 37

BORIS EGLOFF

1	Einleitung	37
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	37
3	Umsetzung in die klinische Praxis	41
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	43
5	Prüfungsfragen	44
6	Literatur	44

1.4 *Biologische und neuropsychologische Grundlagen* 47

THOMAS KÖHLER

1	Einleitung	47
2	Theoretische Inhalte	47
2.1	Exkurs zur synaptischen Übertragung	47
2.2	Biologische Grundlagen von Aktivierung, Sedierung, Angst, Euphorisierung (Lust) und Aggressivität	48
2.3	Biologische Grundlagen ausgewählter psychischer Störungen	51
2.4	Störungen des Gedächtnisses	53
3	Praktische Umsetzung	53
3.1	Vorbemerkungen; Allgemeines zu Substanzeffekten bei Personen in Psychotherapie	53
3.2	Behandlung von Patienten mit spezifischen Störungen	54
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	58
5	Prüfungsfragen	58
6	Literatur	58

2 Konzepte über Entstehung, Aufrechterhaltung und Verlauf psychischer Störungen und psychisch mitbedingter Krankheiten

2.1 *Lern- und verhaltenspsychologische Krankheitslehre* **63**

HANS REINECKER, ANGELIKA LAKATOS UND PETER KAIMER

1	Einleitung	63
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	64
3	Umsetzung in die Praxis	73
3.1	Angststörungen	74
3.2	Depressive Störungen	76
3.3	Alkoholmissbrauch	78
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	80
5	Prüfungsfragen	80
6	Literatur	80

2.2 *Psychoanalytische und tiefenpsychologische Krankheitslehre* **83**

ANDREAS DALLY

1	Einleitung	83
1.1	Psychoanalyse	83
1.2	Theoriebildung und klinische Theorie	83
1.3	Was ist krank?	84
2	Grundlegende Begriffe	84
2.1	Der dynamische Gesichtspunkt	84
2.2	Der strukturelle Gesichtspunkt	85
2.3	Der genetische Gesichtspunkt	85
2.4	Der adaptive Gesichtspunkt	86
2.5	Der seelische Konflikt	86
3	Die vier Psychologien	86
3.1	Trieb	86
3.2	Ich	88
3.3	Objektbeziehungspsychologie	90
3.4	Selbstpsychologie	90
4	Krankheitsmodelle	91
4.1	Das Konfliktmodell	92
4.2	Das Modell der entwicklungsbezogenen Psychopathologie	93
4.3	Das Modell der erhaltenen traumatischen Schädigung	94
4.4	Die Einbeziehung des Lernmodells	95
4.5	Psychosoziale Arrangements	95
5	Mehrdimensionale Diagnostik	96
5.1	Achse I: Krankheitserleben und Behandlungsvoraussetzungen	97
5.2	Achse II: Beziehung	97
5.3	Achse III: Konflikt	97
5.4	Achse IV: Struktur	98
5.5	Achse V: Psychische und psychosomatische Störungen	99
6	Schluss	99
7	Frequently Asked Questions (FAQ)	100
8	Prüfungsfragen	100
9	Literatur	101

2.3 Psychosomatische Krankheitslehre: Verhaltensmedizinisches Modell 103

ULRIKE EHLERT

1	Einleitung	103
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	104
2.1	Stress und Coping	105
2.2	Schutz- und Risikofaktoren	105
3	Umsetzung in die klinische Praxis	106
3.1	Verhaltensmedizin in unterschiedlichen Settings	106
3.2	Verhaltensmedizin in der Prävention, Intervention und Rehabilitation	106
3.3	Verhaltensmedizin bei einem ausgewählten Störungsbild	107
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	107
5	Prüfungsfragen	108
6	Literatur	108

2.4 Psychosomatische Krankheitslehre: Psychoanalytisch und tiefenpsychologisch fundierte Modelle 109

JOACHIM KÜCHENHOFF

1	Einleitung	109
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	110
2.1	Konversion	110
2.2	Affektäquivalente	111
2.3	Alexithymie	112
2.4	Der Körper als Ort der Beziehungsinszenierung	113
2.5	Körpersymptom und Selbstkohärenz	114
3	Umsetzung in die klinische Praxis	114
3.1	Konversion: Therapeutische Ziele und Techniken	115
3.2	Affektäquivalente: Therapeutische Ziele und Techniken	116
3.3	Beziehungsinszenierung am Körper: Therapeutische Ziele und Techniken	118
3.4	Die Regulierung des Selbsterlebens: Therapeutische Ziele und Techniken	118
3.5	Defizite in der psychischen Repräsentation von Erfahrungen: Therapeutische Ziele und Techniken	118
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	120
5	Prüfungsfragen	121
6	Literatur	121

3 Diagnostik (einschließlich Testverfahren), Differenzialdiagnostik und Indikationsstellung

3.1 Verbindliche Klassifikationssysteme 125

WOLFGANG HILLER

1	Einleitung	125
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	125
3	Umsetzung in die klinische Praxis	129
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	133
5	Prüfungsfragen	134
6	Literatur	134

3.2 Testdiagnostik

135

ROLF-DIETER STIEGLITZ

1	Einleitung	135
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	135
2.1	Multimodale Diagnostik	135
2.2	Verfahrensgruppen	137
2.3	Selektions- und Evaluationskriterien	139
2.4	Anwendungsvoraussetzungen und Probleme	139
2.5	Veränderungsbeurteilungen	141
3	Umsetzung in die klinische Praxis	142
3.1	Allgemeine Überlegungen	142
3.2	Therapiephasen	143
3.3	Anwendungsbeispiele	143
3.3.1	Depression	143
3.3.2	Angststörungen	144
3.3.3	Störungen im gerontopsychiatrischen Bereich	145
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	146
5	Prüfungsfragen	146
6	Literatur	147

4 Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter

4.1 Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen

151

GÜNTER ESSER UND ANNE WYSCHKON

1	Einleitung	151
2	Leistungstests	151
2.1	Leistungsdiagnostik im Säuglings- und Kleinkindalter	152
2.2	Leistungsdiagnostik im Kindergarten- und Vorschulalter	153
2.3	Leistungsdiagnostik im Grundschulalter	154
2.4	Leistungsdiagnostik im späteren Kindes- und Jugendalter	155
3	Fragebogenverfahren	156
3.1	Mehrdimensionale Verfahren	156
3.2	Eindimensionale Fragebögen	158
4	Projektive Testverfahren	160
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	162
6	Prüfungsfragen	163
7	Literatur	163

4.2 Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen

167

GÜNTER ESSER

1	Einleitung	167
2	Konfrontationsverfahren	169
3	Selbstsicherheitstraining	170
4	Kognitive Umstrukturierung	171
5	Selbstverbalisierung	172
6	Kommunikations- und Problemlösetraining	174
7	Operante Methoden	175
8	Reaktionsumkehr	176
9	Frequently Asked Questions (FAQ)	178
10	Prüfungsfragen	179
11	Literatur	179

4.3 Psychoanalytische und tiefenpsychologische Therapie bei Kindern und Jugendlichen 181

EBERHARD WINDAUS

1	Einleitung	181
2	Handhabung von Übertragung	181
2.1	bei Kindern	181
2.1.1	Die Übertragung von üblichen Beziehungsweisen	181
2.1.2	Die Übertragung gegenwärtiger Beziehungen	182
2.1.3	Die Übertragung früherer Erlebnisweisen	182
2.1.4	Die Übertragungsneurose	183
2.2	bei Jugendlichen	183
3	Die Gegenübertragung	184
3.1	bei Kindern	184
3.2	bei Jugendlichen	185
4	Umgang mit Phantasien, Träumen und Agieren	186
4.1.1	Phantasien beim Kind	186
4.1.2	Träume beim Kind	187
4.1.3	Agieren beim Kind	187
4.2.1	Phantasien und Träume bei Jugendlichen	188
4.2.2	Agieren bei Jugendlichen	188
5	Deutungen	189
6	Abwehr und Widerstand	190
7	Besonderheiten und Probleme der Behandlung von Kindern und Jugendlichen	192
7.1	Einleitung	192
7.2	Besonderheiten und Probleme der Behandlung von Kindern	192
7.3	Besonderheiten und Probleme der Behandlung von Jugendlichen	196
8	Frequently Asked Questions (FAQ)	197
9	Prüfungsfragen	198
10	Literatur	198

5 Intra- und interpersonelle Aspekte psychischer und psychisch mitbedingter Störungen in Paarbeziehungen, Familien und Gruppen

5.1 Intra- und interpersonelle Aspekte psychischer und psychisch mitbedingter Störungen in Paarbeziehungen, Familien und Gruppen 203

GÜNTER REICH

1	Rahmenbedingungen von Partnerschaft und Familie	203
1.1	Familien- und Lebensformen	203
1.1.1	Aufgaben und Funktionen von Partnerschaft und Familie	203
1.1.2	Familiäre Subsysteme und Grenzen	203
1.1.3	Pluralisierung und Individualisierung der Lebensformen	203
1.2	Störungen der familiären Funktionen und seelische Entwicklung	205
1.2.1	Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern	205
1.2.2	Intergenerationale Transmission von Beziehungsmustern und Konflikten	205
1.2.3	Elternkonflikte und kindliche Entwicklung	206
1.2.4	Reaktionen von Kindern auf Trennungen und Scheidungen	206
1.2.5	Paarkonflikte, Trennungen, Scheidungen sowie körperliche und seelische Gesundheit der Partner	206
1.2.6	Determinanten von Partnerschaftsqualität und Scheidungen	207
2	Modelle interpersoneller Störungen	207
2.1	Kognitiv-behaviorale Modelle interpersoneller Störungen	207
2.1.1	Das Modell des Zwangsprozesses (Patterson und Reid, 1970)	207

2.1.2	Das Balance-Modell von Gottman	207
2.2	Psychodynamische Modelle interpersoneller Störungen	208
2.2.1	Bindungstheorie	208
2.2.2	Objektbeziehungstheorien	208
2.2.3	Einflüsse der Selbstpsychologie	209
2.2.4	Das Konzept des zentralen Beziehungskonflikt-Themas (ZBKT)	209
2.2.5	Der zyklisch-maladaptive Beziehungszirkel	209
2.2.6	Interpersonelle Abwehr	209
2.2.7	Das Kollusionskonzept	209
3	Paar- und Familientherapie	209
3.1	Indikationsbereich	209
3.2	Kognitiv-behaviorale Paar- und Familientherapie	210
3.3	Psychodynamische Paar- und Familientherapie	211
3.3.1	Mehrgenerationenperspektive	211
3.3.2	Dynamik von Verdienst, Vermächtnis und Loyalität	211
3.3.3	Bezogene Individuation	211
3.3.4	Rollenzuweisungen, Delegation und Parentifizierung	211
3.3.5	Traumatisierungen und abgewehrte Trauerprozesse, Familiengeheimnisse und Familienmythen	212
3.3.6	Therapeutisches Vorgehen und Techniken	212
3.4	Spezielle Techniken	212
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	213
5	Prüfungsfragen	214
6	Literatur	214

5.2 Psychotherapie in Gruppen: Grundlagen analytischer und verhaltenstherapeutischer Modelle und Interventionen 217

HERMANN STAATS

1	Einleitung	217
1.1	Inhalt des Kapitels	217
1.2	Stellenwert der Gruppe für die Psychotherapie	217
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	217
2.1	Warum Psychotherapie in Gruppen?	217
2.2	Yaloms Wirkfaktoren der Psychotherapie	218
2.3	Unterschiedliche Formen von Gruppenangeboten	219
2.3.1	Setting: homogene und nicht homogene Gruppen	219
2.3.2	Setting: kurze und lange Gruppentherapien	220
2.3.3	Setting: offene und geschlossene Gruppen	220
2.3.4	Setting: Gruppen in stationärer Psychotherapie	221
2.3.5	Gruppenleitung: „Gruppen als Ganzes“ – „Gruppe und Individuum“ – „Einzeltherapie in der Gruppe“	221
2.3.6	Gruppenleitung: Rollen des Leiters	223
2.3.7	Gruppenleitung: Steuerung der Regression in Gruppen	223
2.3.8	Gruppenleitung: Konzepte mit Steuerung des Gruppenverlaufs	224
2.4	Interventionsprinzipien	225
2.4.1	Vor Beginn einer Gruppenpsychotherapie	225
2.4.2	Die erste Sitzung	226
2.4.3	Was ansprechen?	227
2.4.4	Wie ansprechen?	227
3	Umsetzung in die klinische Praxis	228
3.1	Beispiel einer gruppentherapeutischen Behandlung	228
3.2	Indikationen und Kontraindikationen	230
3.3	Evaluation von Gruppentherapien	230
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	231
5	Prüfungsfragen	231
6	Literatur	231

6 Prävention und Rehabilitation

6 *Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation* 235

NADINE SCHUSTER UND HEINZ RÜDDEL

1	Einleitung	235
2	Prävention und Gesundheitsförderung	235
2.1	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	235
2.2	Umsetzung in die klinische Praxis	238
3	Rehabilitation	242
3.1	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	242
3.2	Umsetzung in die klinische Praxis	244
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	247
5	Prüfungsfragen	247
6	Literatur	247

7/8 Medizinische und pharmakologische Grundlagen für Psychotherapeuten

7/8 *Medizinische und pharmakologische Grundlagen für Psychotherapeuten* 251

GABRIELE HILLER UND ULRICH CUNTZ

1	Einleitung	251
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	251
3	Umsetzung in die klinische Praxis	290
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	291
5	Prüfungsfragen	292
6	Literatur	292

9 Methoden wissenschaftlich anerkannter psychotherapeutischer Verfahren

9.1 *Verhaltenstherapie* 295

NICOLE AUFDERMAUER UND HANS REINECKER

1	Einleitung	295
2	Therapie als Problemlöseprozess	295
3	Diagnostik in der Verhaltenstherapie	296
4	Therapie als Änderungsprozess: 7-Phasen-Modell therapeutischer Veränderung	298
5	Methoden der Verhaltenstherapie – ein Überblick	307
5.1	Operante Methoden	307
5.2	Modelllernen	309
5.3	Entspannungsverfahren	310
5.4	Apparative Verfahren	310
5.5	Konfrontations- und Bewältigungsverfahren	311
5.6	Verhaltensübungen und Rollenspiele	314
5.7	Kognitive Verfahren	315
5.8	Methoden der Selbstkontrolle	318

6	Frequently Asked Questions (FAQ)	320
7	Prüfungsfragen	321
8	Literatur	321

9.2 Psychoanalytisch begründete Verfahren: Analytische und tiefenpsychologisch fundierte (psychodynamische) Psychotherapie **323**

MICHAEL GEYER

1	Überblick	323
1.1	Begriffe und Praxisanwendung	323
1.2	Historische Aspekte der Methodenentwicklung	323
1.3	Gemeinsame Grundkonzepte psychoanalytisch begründeter Verfahren	324
1.3.1	Störungsverständnis und Prinzipien der Indikationsstellung	324
1.3.2	Wirkungsweise psychoanalytisch begründeter Psychotherapie	325
1.3.3	Gemeinsamkeiten in der Gestaltung des therapeutischen Prozesses	325
1.3.4	Regression	328
1.4	Wirkungsnachweise für die psychoanalytisch begründeten Verfahren	329
1.5	Weiterführende Literatur	329
2	Psychodynamische (tiefenpsychologisch fundierte) Psychotherapie	329
2.1	Methodenspektrum psychodynamischer Psychotherapie	329
2.2	Definition, Settingmerkmale und methodische Besonderheiten psychodynamischer Psychotherapie	329
2.3	Indikationskriterien psychodynamischer Psychotherapie	331
2.4	Therapeutischer Prozess und psychodynamisches Modell der Arbeitsphasen	332
2.5	Konzepte der therapeutischen Beziehung in der psychodynamischen Therapie	332
2.6	Der Umgang mit Widerstand, Übertragung und Gegenübertragung sowie Regression in der psychodynamischen Psychotherapie	332
2.7	Strukturbezogene interaktionelle Konzepte und Interventionen der psychodynamischen Psychotherapie	335
2.8	Konzepte und Techniken der Fokusedentifizierung und -formulierung	337
2.9	Konzept der Fokusbearbeitung und der Ermöglichung veränderter Beziehungserfahrung	338
2.10	Transfer neuer Beziehungserfahrungen und Beendigung der Behandlung	339
2.11	Zusammenfassende Übersicht: Ein Veränderungskonzept der psychodynamischen Psychotherapie	339
3	Analytische Psychotherapie	340
3.1	Störungsverständnis, Wirkungsweise und Indikationskriterien analytischer Psychotherapie	340
3.2	Settingmerkmale und methodische Besonderheiten analytischer Psychotherapie	341
3.2.1	Der analytische Raum: Standardisiertes Setting, Neutralität und Abstinenz	341
3.2.2	Regressionsförderndes Setting und Regeln	341
3.2.3	Neutralität und Abstinenz	341
3.2.4	Regressionsförderung durch geringe inhaltliche Strukturierung	341
3.2.5	Arbeitsbündnis und Fähigkeit des Patienten zur Kooperation und zur Ich-Spaltung	341
3.2.6	Schwerpunkt Widerstands-, Übertragungs- und Gegenübertragungsanalyse	341
3.3	Zusammenfassender Vergleich dynamischer und analytischer Psychotherapie	342
3.4	Analytische Praxeologie – Haltungen, Konzepte und Interventionen	342
3.4.1.	Analytische Haltungen: Empathie, gleichschwebende Aufmerksamkeit, Holding und Containing	342
3.4.2	Konzepte der analytischen Psychotherapie: Widerstandsanalyse, Übertragungs- und Gegenübertragungsanalyse sowie Durcharbeiten	343
3.4.3	Interventionen: Konfrontieren, Klarifizieren, Deuten und Rekonstruieren	345
3.4.4	Kriterien für die Beendigung der analytischen Psychotherapie	347
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	348
5	Prüfungsfragen	349
6	Literatur	349

9.3 Gesprächspsychotherapie **351**

ERIC LEIBING UND JÜRGEN HOYER

1	Einleitung	351
2	Geschichte	351
3	Theoretische Konzepte	352
3.1	Das Selbstkonzept	352
3.2	Aktualisierungs- und Selbstaktualisierungstendenz	352
3.3	Störungstheorie und Diagnostik	353

4	Umsetzung der „klassischen Gesprächspsychotherapie“ in die Praxis	353
4.1	Behandlungsziele und Indikation der „klassischen Gesprächspsychotherapie“	353
4.2	Behandlungstechnik der „klassischen Gesprächspsychotherapie“ – Basisvariablen	354
4.2.1	Empathie (einführendes Verstehen)	355
4.2.2	Unbedingte Wertschätzung (nicht an Bedingungen geknüpftes Akzeptieren, emotionale Wärme)	355
4.2.3	Kongruenz (Echtheit)	355
4.2.4	Zusatzvariablen	355
5	Weiterentwicklungen der Gesprächspsychotherapie	356
5.1	„Zielorientierte Gesprächspsychotherapie“ und „klärungorientierte Psychotherapie“	356
6	Empirische Bewährung	358
7	Frequently Asked Questions (FAQ)	358
8	Prüfungsfragen	359
9	Literatur	359

9.4 Neuropsychologie 361

SIEGFRIED GAUGGEL

1	Einleitung	361
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	361
3	Umsetzung in die klinische Praxis	368
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	369
5	Prüfungsfragen	369
6	Literatur	369

9.5 Alterspsychotherapie 371

ANDREAS MAERCKER

1	Einleitung	371
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	371
2.1	Epidemiologie	371
2.2	Lebensspannenpsychologische Begriffe	371
2.2.1	Unterscheidung in ein 3. und 4. Lebensalter (Junge Alte und Hochbetagte)	372
2.2.2	Unterscheidung in normales, pathologisches und optimales Altern	372
3	Das Modell der selektiven Optimierung mit Kompensation	372
4	Das alters- und störungsspezifische Rahmenmodell der Alterspsychotherapie	373
4.1	Altersspezifik	373
4.1.1	Erleichternde Faktoren	373
4.1.2	Erschwerende Faktoren	375
4.2	Störungsspezifik	376
4.3	Selektiv optimierte Therapieziele	376
4.3.1	Problempräsentation und altersspezifische Therapieziele	377
4.3.2	Bedeutung für die Therapiepraxis	377
4.4	Diskussion des Modells	377
5	Umsetzung in die klinische Praxis	378
5.1	Altersspezifische Behandlungsansätze	378
5.1.1	Psychotherapie bei beginnender Alzheimer-Demenz	378
5.1.2	Lebensrückblickstherapie	378
6	Modifikationen der bestehenden therapeutischen Techniken	379
7	Ausblick	380
8	Frequently Asked Questions (FAQ)	380
9	Prüfungsfragen	380
10	Literatur	380

10 Dokumentation und Evaluation psychotherapeutischer Behandlungsverläufe

10.1 Dokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung von Psychotherapien 385

ANTON-RUPERT LAIREITER

1	Einleitung	385
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	385
2.1	Qualitätssicherung	385
2.1.1	Allgemeine und gesetzliche Rahmenbedingungen	385
2.1.2	Allgemeine Aspekte	387
2.2	Dokumentation von Psychotherapie	389
2.2.1	Basisdokumentationen ambulanter Psychotherapie	392
2.2.2	Verlaufsdokumentationen ambulanter Psychotherapie	392
2.3	Evaluation von Psychotherapie	394
2.3.1	Ergebnisevaluation	396
2.3.2	Verlaufs- und Prozessevaluation	398
3	Umsetzung in der klinischen Praxis	399
3.1	Basisdokumentation und Ergebnisevaluation	399
3.2	Verlaufsdokumentation, Verlaufs- und Prozessevaluation	399
3.3	Rechtliche Rahmenbedingungen von Dokumentation und Evaluation	400
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	401
5	Prüfungsfragen	403
6	Literatur	403

10.2 Psychotherapieforschung 405

FRANZ CASPAR UND FRANK JACOBI

1	Einleitung	405
2	Das „Unternehmen Psychotherapieforschung“ im historischen Überblick	406
3	Themen der Psychotherapieforschung: Outcome, Prozess, Prozess-Outcome	407
3.1	Outcome-Forschung	407
3.2	Prozessforschung und Prozess-Outcome-Forschung	408
3.3	Weitere Perspektiven: Die Untersuchung von Patienten- und Therapeutenvariablen	409
4	Forschungsparadigmen und Methoden	409
4.1	Gruppe vs. Einzelfall	409
4.2	Qualitativ vs. quantitativ	410
4.3	Therapieerfolgs-Messung und Therapieerfolgs-Kriterien	410
4.4	Qualitätskriterien und Forschungsprobleme der Psychotherapieforschung	411
4.5	Vergleichbarkeit und Integration von Forschungsbefunden	412
4.5.1	Metaanalysen	412
4.5.2	Effektstärken	413
5	Wegweiser zu Ergebnissen der Psychotherapieforschung	414
5.1	Was wirkt besser: Medikamente oder Verhaltenstherapie? Eine viel beachtete Psychotherapiestudie zur Behandlung der Panikstörung	414
5.2	Überblicks-Werke	415
5.3	Zum Stand der Outcome-Forschung verschiedener Therapierichtungen	416
6	Ausblick	417
7	Frequently Asked Questions (FAQ)	418
8	Prüfungsfragen	419
9	Literatur	419

11 Berufsethik und Berufsrecht, medizinische und psychosoziale Versorgungssysteme, Organisationsstrukturen des Arbeitsfeldes, Kooperation mit Ärzten und anderen Berufsgruppen

11.1 *Berufsethik* 425

HOLGER EICH

1	Einleitung	425
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	425
2.1	Ist Psychotherapie wertfrei?	426
2.2	Psychotherapeutin/-therapeut und Patientin/Patient stehen sich nicht allein gegenüber	427
2.3	Arbeitsbündnis und Ziel	427
2.4	Der geschützte Rahmen – Schweigepflicht und ihre Grenzen	429
2.5	Psychotherapeutischer Prozess	430
2.6	Eigene Bedürftigkeit der Therapeutinnen/Therapeuten und Missbrauch der therapeutischen Beziehung ..	431
3	Umsetzung in die klinische Praxis	432
3.1	Werte	432
3.2	Psychotherapeut/-in und Patient/-in stehen sich nicht allein gegenüber	432
3.3	Arbeitsbündnis und Ziel	432
3.4	Psychotherapeutischer Prozess	433
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	433
5	Prüfungsfragen	434
6	Literatur	434

11.2 *Medizinische und psychosoziale Versorgungssysteme* 437

HEINER VOGEL

1	Einleitung	437
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	438
2.1	Prävention	443
2.2	Psychosoziale Beratung	444
2.3	Ambulante Krankenbehandlung	445
2.4	Stationäre Krankenbehandlung	446
2.5	Rehabilitation	447
2.6	Weitere Versorgungsbereiche	451
3	Umsetzung in die klinische Praxis	451
3.1	Zugang zur Rehabilitation: Die Reha-Servicestellen	451
3.2	Spezialfall: Stationäre Psychiatrie und stationäre Psychotherapie	451
3.3	Zugang zur stationären Psychotherapie	452
3.4	Zugang zur ambulanten Psychotherapie	452
3.5	Kostenerstattung	452
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	453
5	Prüfungsfragen	454
6	Literatur	454

11.3 *Organisationsstrukturen des Arbeitsfeldes: Psychotherapie in der niedergelassenen Praxis* 457

DIETER BEST

1	Einleitung	457
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	457

2.1	Psychotherapie als freiberufliche Tätigkeit	457
2.2	Die Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde (Approbation) als Grundvoraussetzung psychotherapeutischer Tätigkeit	458
2.3	Psychotherapeutenkammern als Selbstverwaltungsorgane der Psychotherapeuten	458
2.4	Rechtliche Voraussetzungen für die Tätigkeit als niedergelassener, mit gesetzlichen Krankenkassen abrechnender Psychotherapeut	458
2.4.1	Entwicklung der Psychotherapie als Kassenleistung	458
2.4.2	Für Psychotherapeuten wichtige Bestimmungen des SGB V	459
2.4.3	Zulassungsverordnung für Ärzte	460
2.4.4	Bedarfsplanung, Unter- und Überversorgung	461
2.4.5	Psychotherapierichtlinien	462
2.4.6	Bundesmantelvertrag und Psychotherapievereinbarung	463
2.4.7	Kassenärztliche Vereinigungen und Kassenärztliche Bundesvereinigung	463
2.4.8	Die Vergütung ärztlicher und psychotherapeutischer Leistungen	463
2.5	Rechtliche Voraussetzungen für die Privatbehandlung	464
2.5.1	Approbation	464
2.5.2	Berufsordnung	464
2.5.3	Gebührenordnung	464
2.5.4	Beihilfavorschriften	465
3	Umsetzung in die Praxis	466
3.1	Bei der Antragstellung zu beachten	466
3.2	Dokumentationspflicht	467
3.3	Quartalsabrechnung	467
3.4	Qualitätsmanagement	467
3.5	Grundlagen für den wirtschaftlichen Erfolg einer psychotherapeutischen Praxis	467
3.6	Schweigepflicht und Zeugnisverweigerungsrecht	468
4	Ausblick in die Zukunft des Arbeitsfeldes niedergelassene Praxis	469
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	470
6	Prüfungsfragen	470
7	Literatur	470

11.4 Organisationsstrukturen des Arbeitsfeldes: Psychotherapie im stationären Bereich **473**

WINFRIED RIEF

1	Einleitung	473
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	473
2.1	Verankerung psychotherapeutischen Handelns in einer Klinik	474
3	Klinische Praxis in stationären Settings	474
3.1	Der Weg eines Patienten durch die Klinik	474
3.2	Organisationsstrukturen im Rahmen der Therapie	474
3.3	Diagnosis Related Groups	476
3.4	Interne Kommunikation	476
3.5	Dokumentationsaufgaben	476
3.6	Besonderheiten einzelner Kliniktypen	477
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	477
5	Prüfungsfragen	477
6	Literatur	477

11.5 Kooperation mit Ärzten und anderen Berufsgruppen **479**

KAROLINE VERENA GREIMEL, MARIA HÜTTER-FEDERSEL, MAX LEIBETSEDER UND KARIN MARIA PRISE

1	Einleitung	479
2	Kooperationen mit verschiedenen Berufsgruppen am Beispiel verschiedener Krankheitsbilder	479
2.1	Kooperation in der Intensivmedizin am Beispiel einer unfallchirurgischen Intensivstation	479
2.2	Kooperation in einer Rehabilitationsklinik am Beispiel von neurologischen Erkrankungen	481
2.3	Kooperation bei Suchterkrankungen am Beispiel einer Abhängigkeit von illegalen Drogen	484
3	Frequently Asked Questions (FAQ)	487
4	Prüfungsfragen	488
5	Literatur	488

12 Anhang

12.1	<i>Autorenverzeichnis</i>	491
12.2	<i>Sachverzeichnis</i>	495
12.3	<i>Verzeichnis der zitierten Autoren</i>	509

Vorwort

Wir freuen uns, hiermit die zweite und intensiv überarbeitete Auflage dieses Lehrbuchs für Psychotherapeuten vorlegen zu können. Die Überarbeitung war notwendig geworden, nachdem das Buch in den letzten Jahren außerordentlich erfolgreich und für viele Ausbildungskandidaten zum Standardwerk geworden war, gleichzeitig aber auch die Forschung zur Psychotherapie auf vielen Gebieten neue Erkenntnisse erbracht hat.

Der entscheidende Impuls für diese Lehrbuchreihe kam durch das Psychotherapeutengesetz (PsychThG), das mittlerweile zehn Jahre existiert und sich in seinen praktischen Auswirkungen als außerordentlich erfolgreich erwiesen hat. Der neue Beruf des Psychologischen Psychotherapeuten hat sich fest etabliert. Durch Staatsprüfung und Approbation ist ein hoher Qualitätsstandard definiert. Diese Neuerungen haben sich auch auf das System der ärztlichen Psychotherapieausbildung positiv ausgewirkt.

Als Herausgeber dieser Lehrbuchreihe ist es unser Ziel, die Inhalte der psychotherapeutischen Grundkenntnisse und der vertieften Ausbildung kompakt zusammenzufassen. Der vorliegende Grundlagenband vermittelt die Grundkenntnisse, wie sie in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Psychologische Psychotherapeuten und im Gegenstandskatalog des Instituts für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) dargelegt sind. Ergänzend dazu behandeln die Bände 2 und 3 vertiefende Kenntnisse für die Ausbildung in psychoanalytischer und tiefenpsychologisch fundierter Therapie bzw. in Verhaltenstherapie. Zwei weitere Bände sind mittlerweile für das Gebiet der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie erschienen.

Alle beteiligten Autoren haben sich am aktuellen wissenschaftlichen Stand orientiert. Der Umsetzung in die klinische Praxis wird ein breiter Raum eingeräumt. Es ist unser Anspruch, dass die beschriebenen therapeutischen Vorgehensweisen und Techniken den aktuellen Behandlungsstandard repräsentieren. Das in den einzelnen Kapiteln zusammengefasste Basiswissen kann durch weiterführende speziellere Literatur ergänzt werden. Hierzu gibt es entsprechende Literaturverweise. Unser Bemühen galt besonders auch der didaktischen Gestaltung des Buches, z.B. durch illustrative Beispiele, „Merke-Sätze“ und kompakte Tabellen.

Die angegebenen Prüfungsfragen sollen die Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten dabei unterstützen, sich gezielt auf die schriftliche Staatsprüfung vorzubereiten. Die aufgeführten Prüfungsfragen sind als Lernhilfen gedacht und entsprechen nicht den offiziellen Prüfungsfragen des IMPP.

Zu einer systematischen zusätzlichen Prüfungsvorbereitung in der Schlussphase der Vorbereitungen dient das „Prüfungsvorbereitungskompendium“, in dem die Prüfungsfragen aus dem Lehrbuch und einige hundert weitere Fragen bearbeitet und mit Musterlösungen verglichen werden können. Die Fragen müssen teils mit eigenen Worten, teils durch Auswahl der richtigen Antwort im multiple choice-Modus beantwortet werden.

Wir möchten uns bei allen Autorinnen und Autoren für ihre engagierte und kompetente Mitarbeit bedanken. Durch unsere eigene Arbeit in Ausbildungsinstituten und als Dozenten haben wir viele wertvolle An- und Rückmeldungen erhalten, die in dieses Buch einfließen konnten. Wir hoffen sehr, dass sich dieser rege Austausch auch in Zukunft fortsetzen und zur Weiterentwicklung dieses Lehrbuches führen wird.

**Mainz, Göttingen, Gießen und München
im Februar 2010**

**Wolfgang Hiller
Eric Leibing
Falk Leichsenring
Serge K. D. Sulz**